WBGU

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung
Globale Umweltveränderungen

Umweltbezogene Verfahrens-gerechtigkeit, Habitat-III-Agenda und WBGU-Gutachten zur Urbanisierung

Prof. Dr. Sabine Schlacke (WBGU Co-Vorsitzende)
Institut für Umwelt- und Planungsrecht (IUP)
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

11. Mai 2017

Wir leben im Jahrhundert der Städte

25. April 2016:

Übergabe des WBGU Gutachtens an die Bundesregierung

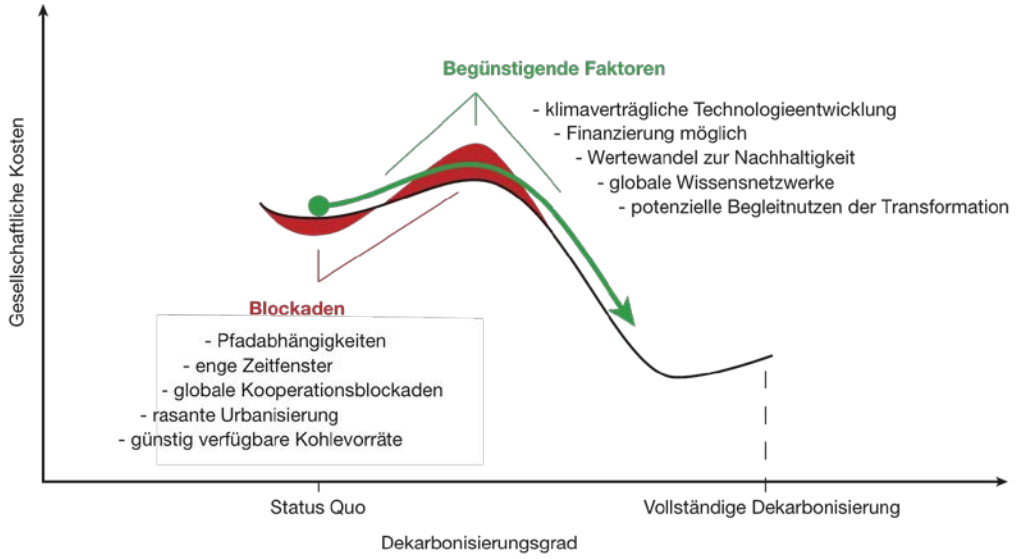
Grundlagen und Ziele

3. UN-Conference on Housing and Sustainable Development (1976: Vancouver; 1996: Istanbul)

- 30.000 Teilnehmer/innen
- kaum hochrangige Regierungsvertreter
- Themen: Migration, Flüchtlinge, Wohnungsbau, Transport und Mobilität, Energieversorgung, urbane Ökosysteme und Ressourcenmanagement

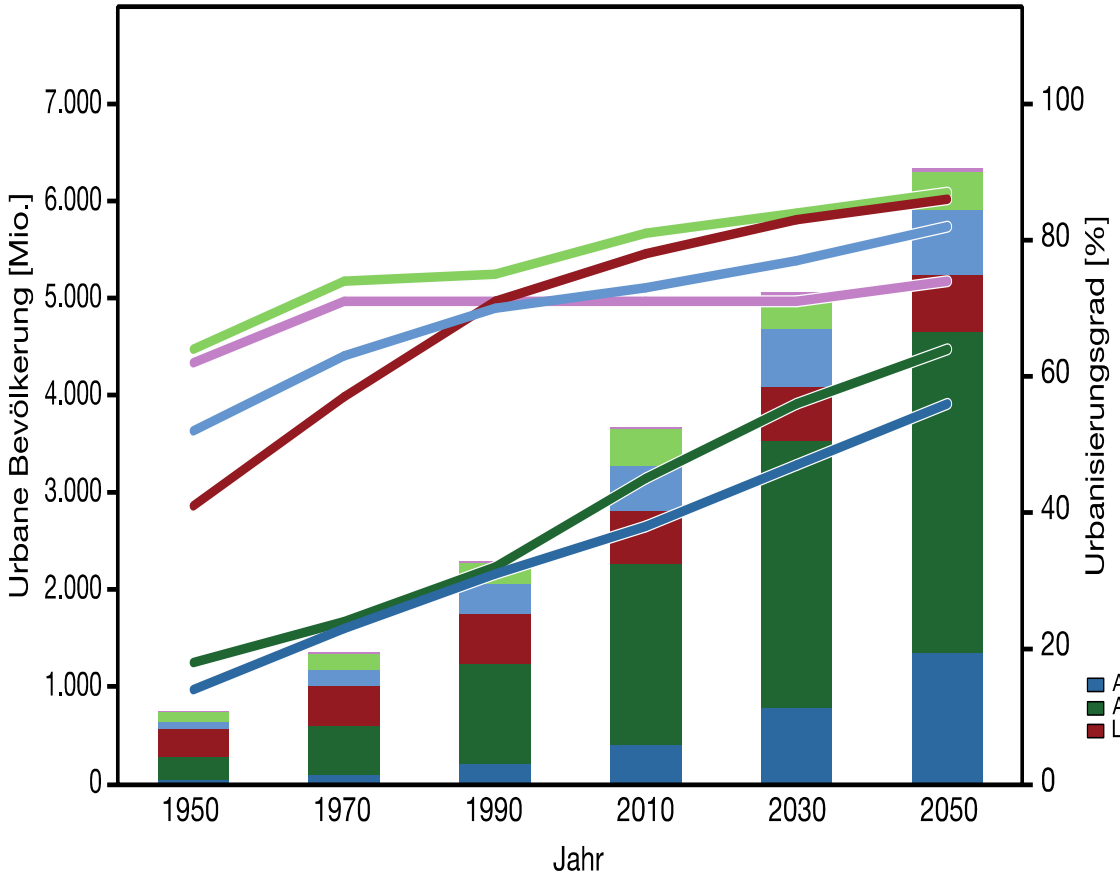
Grundlagen und Ziele

Transformationskonzept des WBGU



- Zentrale ***Transformationsfelder*** sind Basisstrukturen der Weltwirtschaft: Energie, Landnutzung, **Urbanisierung**

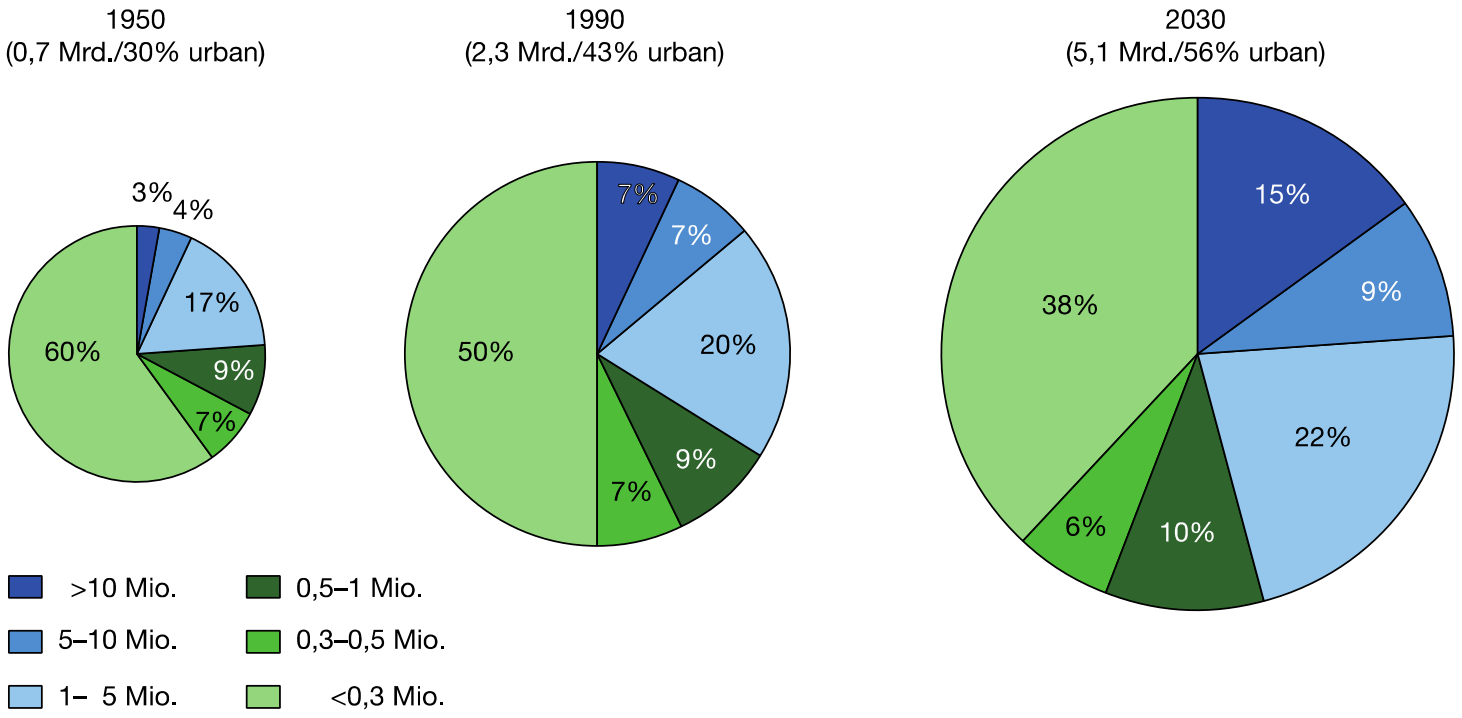
Das Jahrhundert der Städte



→ die **Wucht** der Urbanisierung wird hauptsächlich in **Asien** und **Afrika** stattfinden

Quelle: WBGU, Data: UN 2015

Verteilung der globalen urbanen Bevölkerung nach Stadtgrößenklassen



→ Großteil der globalen Bevölkerung lebt in Klein- und Mittelstädten

Quelle: WBGU, auf Basis von UN WUP 2014 Data

Die Wucht urbaner Diversität

Gereifte, informelle und geplante Siedlungen

Kopenhagen

Naotake Murayama/flickr

Neu Delhi

Riad

© Tilo Schönberg / WBGU

Die Wucht individueller Diversität

Jede Stadt wird von ihren Einwohnerinnen und Einwohnern und ihrer äußeren Form geprägt und gestaltet...

Herausforderung (1): Infrastruktur

© WBGU/Kraas

Infrastruktur: Herausforderungen (1)

- Neue urbane Siedlungen für ~3 Mrd. Menschen bis 2050 (heute: 850 Mio. Slumbewohner)

- Nachhaltige Modernisierung der bestehenden (reifen) Städte

→ Finanzierungsvolumen für nachhaltige Städte:
> US$ 50 Billionen

  - Der Neubau mit konventionellen Technologien und Materialien würde zwischen 2008 und 2050 350Gt CO_2 generieren (verbleibendes Budget 2011: 400 Gt für 1.5° C,1.000 Gt für 2°)

Herausforderung (2): Umweltauswirkungen und Ressourcennachfrage

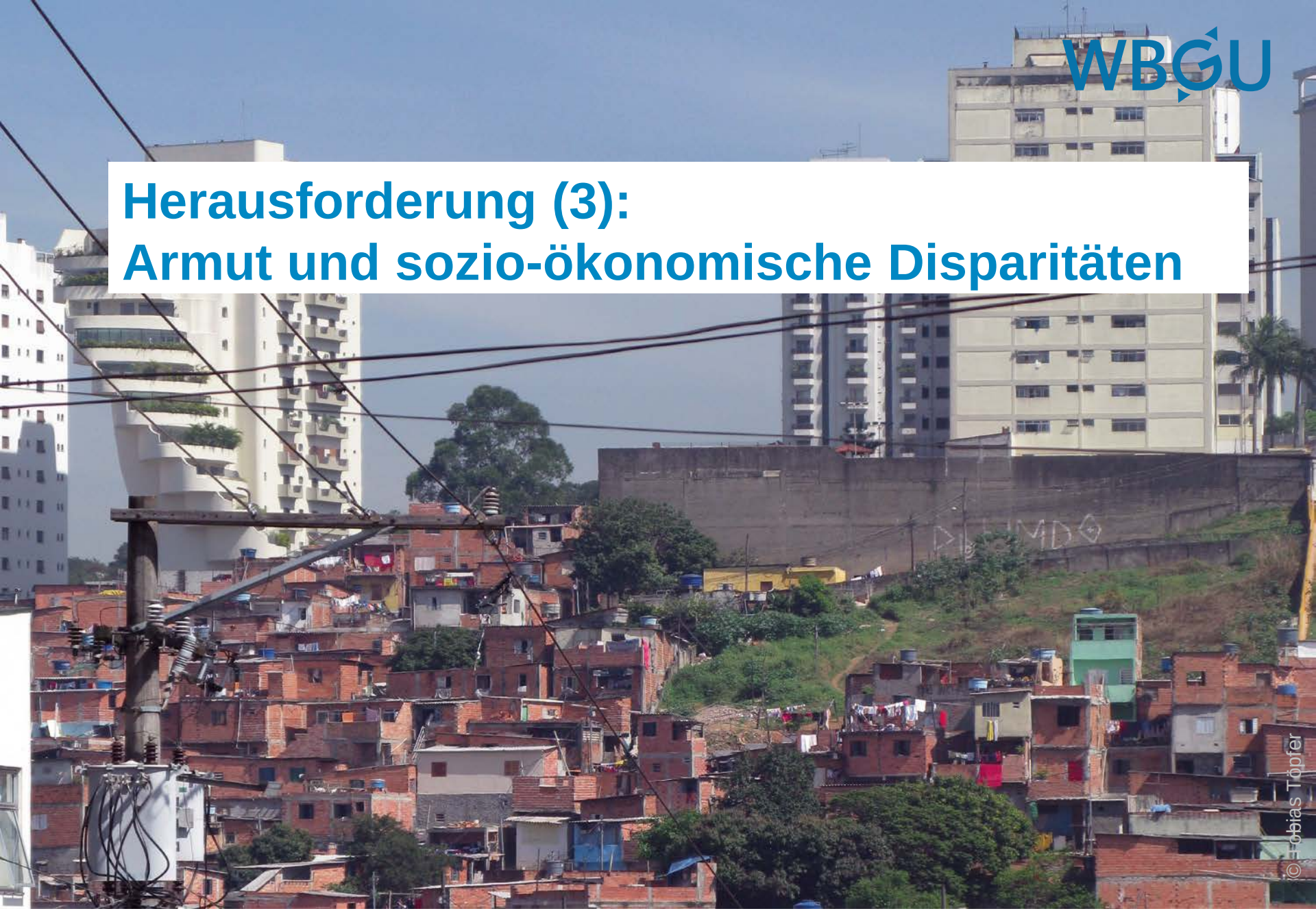
© Omar Chatriwala Flickr

Herausforderungen: Umweltauswirkungen und Ressourcennachfrage

→ Städtische Räume: 70% der globalen Energienutzung und der globalen energiebedingten CO_2-Emissionen

→ **Es wird sich in Städten entscheiden**, ob eine globale nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann
(Pariser Übereinkommen, Agenda 2030)

Herausforderung (3):
Armut und sozio-ökonomische Disparitäten



Herausforderung (2): Armut, Sozio-ökonomische Disparitäten

Fehlende Basisversorgung

- 750 Mio. Menschen ohne Zugang zu angemessener sanitärer Versorgung weltweit
- 150. Mio. Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser weltweit

Ungleichheit

- Steigt in Industriestaaten und Schwellenländern Osteuropas und Südostasiens
- Weiterhin hohes Niveau in Südamerika, Afrika, Mittlerer Osten
- Findet räumlichen Ausdruck in Städte

→ Stärkerer Fokus der Stadtentwicklung auf die ärmsten 40% der globalen urbanen Bevölkerung

Stand der Forschung

⇒ viele sektorale Lösungen sind da, es bedarf übergreifender systemischer Herangehensweisen

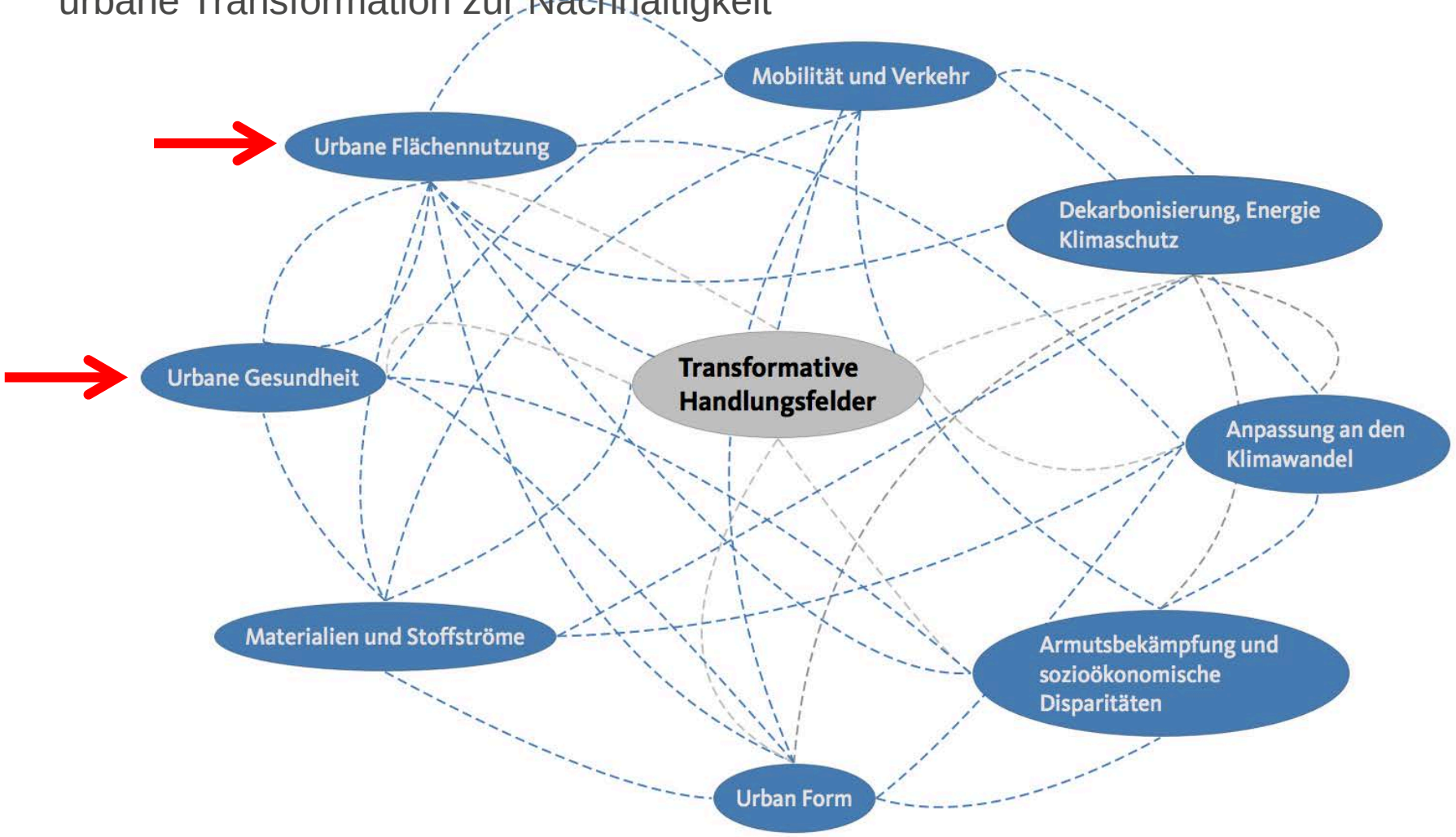
⇒ den meisten Berichten fehlt eine langfristige, transformative Sichtweise

⇒ Identifizierung transformativer Handlungsfelder fehlt

⇒ Status quo zu urbaner Governance fehlt, keine Lösungsansätze

Transformative Handlungsfelder

Bereiche der Stadtentwicklung mit den größten potenziellen Hebelwirkungen für urbane Transformation zur Nachhaltigkeit



Transformative Handlungsfelder

Urbane Flächennutzung

- Bewohner informeller Siedlungen und Slums haben keine Eigentumsrechte
- Kataster sind in vielen Städten in Entwicklungsländer nicht vorhanden
- Vielen Städten in Entwicklungsländern mangelt es an Kontrolle über öffentliches Land
- Land- und Immobilienspekulation sowie Korruption sind weit verbreitet

→ Erfordert Reformen und “good urban governance”

Urbane Flächennutzung	
Ziele	Wichtige Maßnahmen und Handlungsansätze
• Gemeinwohlorien-tierte Flächennutzung • Flächennutzung flexibilisieren (u.a. Risikoanpassung) • Flächendegradation minimieren	• Sozialverträglichkeitsprüfung für Flächennutzung • Transparenz und Dokumentationspflicht • Ausreichend Räume im öffentlichen Eigentum halten • Grundstücke: Erstkaufrecht oder Vetorecht für Kommunen sichern • Lokal angepasste Planungssysteme etablieren • Korruption bekämpfen • Boden- und Immobilienspekulation eindämmen

Quelle: WBGU

Transformative Handlungsfelder

Urbane Gesundheit

„Die dreifache Krankheitslast”:

- Anstieg in der Verbreitung von nicht-übertragbaren Erkrankungen
- infektiöse Erkrankungen
- Anstieg des Risikos durch Unfälle und Gewalt

Transformative Handlungsfelder (8/8)

Urbane Gesundheit	
Ziele	Wichtige Maßnahmen und Handlungsansätze
• Globaler Paradigmenwechsel von Krankheitsbekämpfung zu Gesundheitsförderung durch Stärkung von Ressourcen und Potenzialen für ein gesundes Leben in Städten • Gesundheitsförderung durch sektorübergreifende Stadtplanung bzw. -entwicklung und Stärkung kommunaler Planungskompetenz dauerhaft verankern • Gesundheitskompetenz und -handeln der Stadtbevölkerung fördern	• Substanzielle Teilhabe sichern und Nahrungsversorgung verbessern • Städte gesundheitsfördernd gestalten mit Fokus auf Begegnungs- und Aktivitätsräumen • Selbstorganisation von StadtbewohnerInnen stärken, kleinräumige gesundheitsfördernde Maßnahmen im Quartier ermöglichen • Urbane Epidemien und neue Infektionskrankheiten eindämmen durch Förderung der Resilienz der Bevölkerung, Gesundheitsbildung und Verbesserung der Gesundheitsberichterstattung • Gesundheitsförderung durch sektorübergreifende Stadtplanung (Synergien Klimaschutz/Dekarbonisierung) anstreben

DER NORMATIVE KOMPASS

Bei der Transformation der Städte in Richtung Nachhaltigkeit muss man auf drei Dinge achten:

NATÜRLICHE LEBENSGRUNDLAGEN ERHALTEN

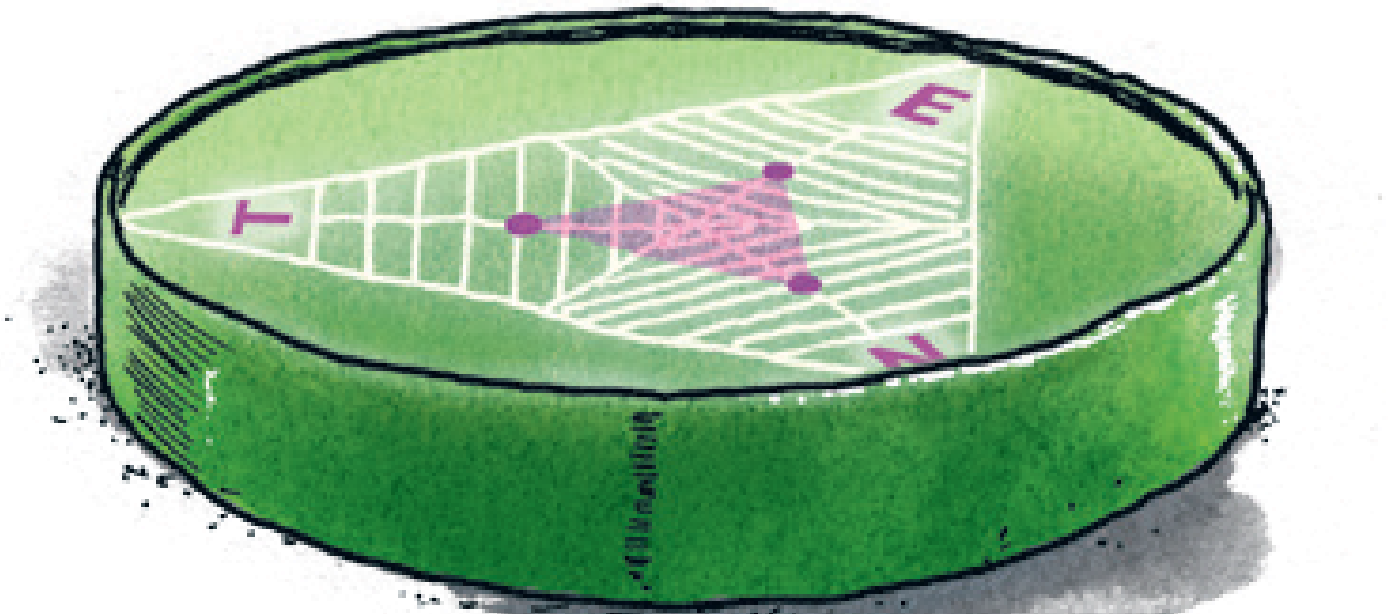
Alle Städte und Stadtgesellschaften sollten Wege einschlagen, die die planetaren Leitplanken einhalten.

TEILHABE SICHERSTELLEN

In allen Stadtgesellschaften sollten universelle Mindeststandards für substanzielle, politische und ökonomische Teilhabe eingehalten werden.

EIGENART FÖRDERN

1. Bei allen Entscheidungen sollte man die soziokulturelle und räumliche Vielfalt der Städte berücksichtigen.
2. Städte sollten Voraussetzungen schaffen für Selbstentfaltung, Lebensqualität und Ortsidentität.

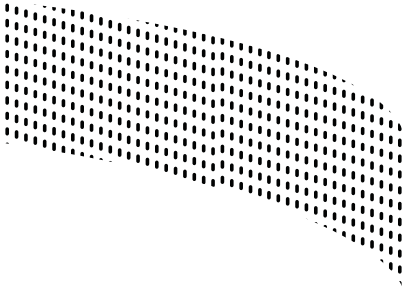


Normativer Kompass: Gesellschaftsvertrag für eine urbane Transformation

N

E

N



T

Quelle: WBGU

Umsetzung des normativen Kompasses: Transformative urbane Governance
(Regierungsführung, Lenkungsform, Gestaltung)

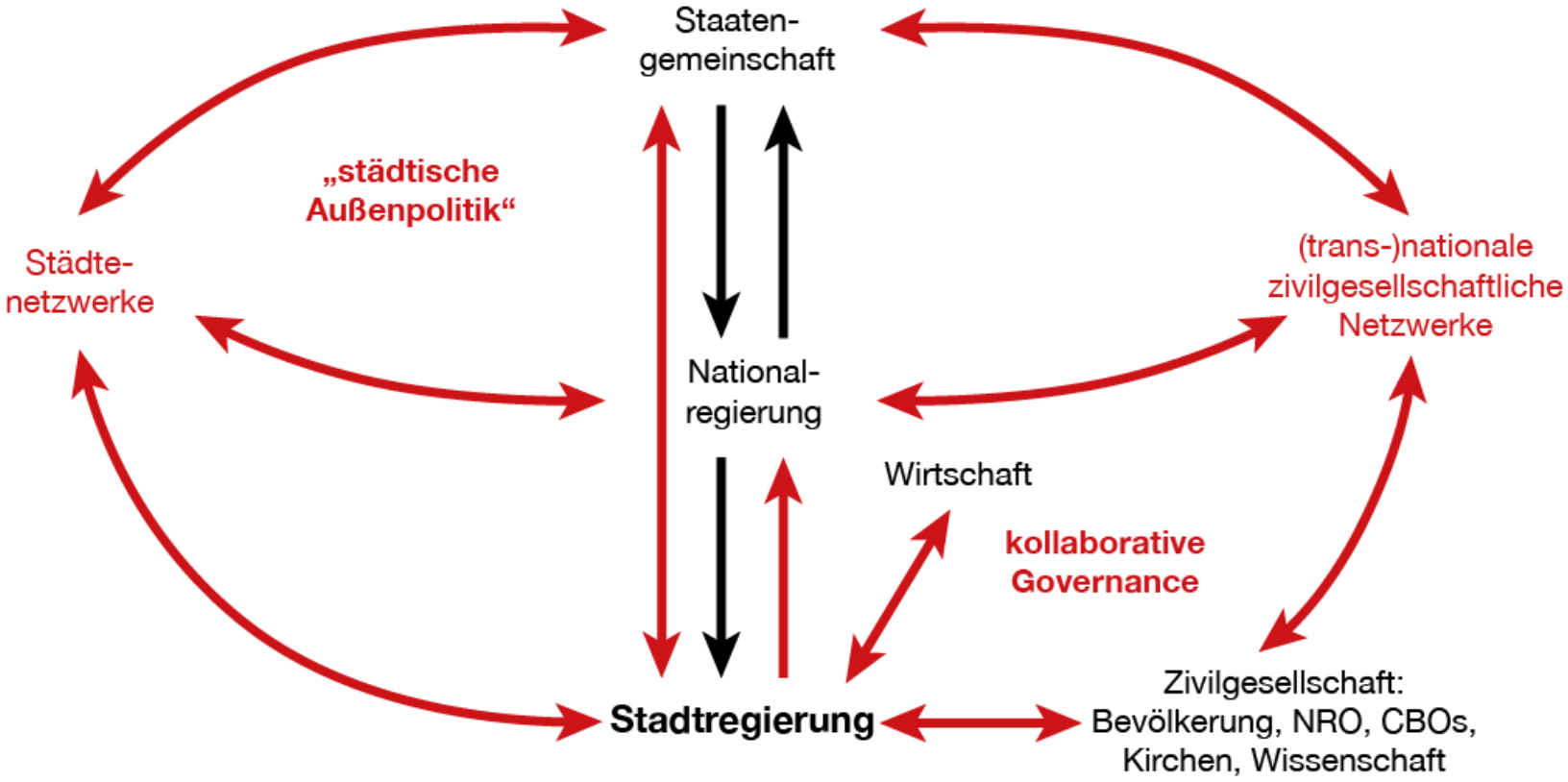
- Stadtregierungen befähigen (Personal-, Finanz-, Planungshoheit und konstitutionell anerkennen
-
- Kollaborative Governance Strukturen etablieren: Zivilgesellschaft auf Augenhöhe einbinden (Wahl und Kontrolle der Stadtregierung), Verknüpfung mit dem Umland und mit Zentralregierung

- Zeitgemäße Global Governance: Städte beteiligen an außenpolitischen Entscheidungsprozessen

- Chartas für urbane Transformation auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene vereinbaren!

polyzentrische Verantwortungsarchitektur

Polyzentrische Verantwortungsarchitektur



Habitat-III-Folgeprozess: Empfehlungen des WBGU

- **Habitat-Konferenzen** alle 4 Jahre (statt alle 20)
- Reform und Stärkung des **UN-Habitat-Programms** (finanziell, institutionell, personell)
- Einrichtung eines **wissenschaftl. Beratungsgremiums**
- **Agenden G7 / G20**: Transformation der Städte zur Nachhaltigkeit
- Stärkung von **Städtenetzwerken** in der internationalen Politik
- Thema Urbanisierung in multilateraler **Entwicklungszusammen-arbeit** sowie Forschung stärken
- Nachhaltige Urbanisierung zum zentralen Thema der **Weltpolitik** machen: “Globale Charta nachhaltiger Entwicklung”

Ergebnisse der UN- Habitat-III-Konferenz:

New Urban Agenda
Positives:

- ✓ Recht auf Stadt (=alle Einwohner einer Stadt haben Anspruch, die Stadt zu nutzen und sich anzueignen)
- ✓ **Handlungsfähigkeit** von Städten auf int., nat. und lokaler Ebene zu stärken
- ✓ **Gestaltungsfähigkeit** von Städten durch gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen **zu erhöhen** (Verwaltungsstrukturen, Finanzen, Raumplanung)
- ✓ **Quito-Implementation Plan**: einziger Umsetzungsmechanismus (64 Umsetzungsvorhaben (4 Regierungsvorschläge, 7 kommunale Vorschläge): BMZ: Förderung nachhaltiger urbaner Mobilität in Entwicklungs- und Schwellenländern)

Ergebnisse der UN- Habitat-III-Konferenz:

New Urban Agenda
Defizite:

- NUA: **unverbindliche Empfehlungen**/kein vr Abkommen
-
- Es bleibt bei **20-jährigem Konferenzrhythmus!/**
- **Keine** ausreichende **Ist-Analyse – Dringlichkeit fehlt**
- **kein normatives Leitbild/normativer Kompass**
- **Kein**e Vereinbarung eines **Monitorings/Indikatoren**
- starke Orientierung an **SDG 11** (Städte inklusiv, sicher, widerstands-fähig und nachhaltig zu gestalten) **fehlt**

=> Einfluss auf weltweite Urbanisierung?

Download des PDFs
und Bestellung gedruckter
Ausgaben unter:

www.wbgu.de

Auch als Comic